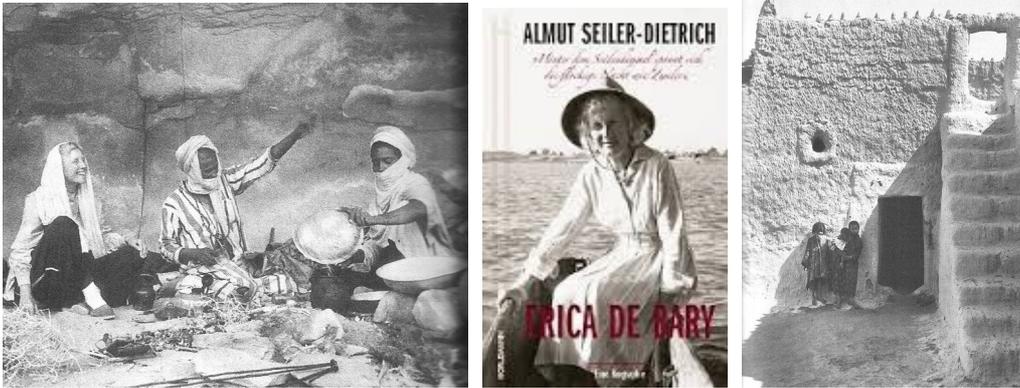


DER ETHNOLOGISCHE SALON IM JANUAR

Museum Fünf Kontinente – Foyer
Freitag, 28. Januar 2016, 19 Uhr

Almut Seiler-Dietrich Oasenkreis und Flammenbäume. Erica de Barys Reisen in die Sahara



- Im Bauch des Sandes - Erica de Bary in der Sahara. Eine biographische Einführung von Almut Seiler-Dietrich
- Von Oasen und Wüsten – ein Film entsteht. Lesung von und mit Almut Seiler-Dietrich
- Auszüge aus den Sahara-Filmen von Helmut Lander „Im Oasenkreis“ (1966) / „Reise nach Ghat“ (1967).

Seit Anfang der 1950er Jahre war Erica de Bary intensiv in der nordafrikanischen Wüste unterwegs, reiste über Jahre hinweg immer wieder in die Oasenorte von Libyen, Marokko oder Algerien. In Vorträgen und Büchern berichtete die Schriftstellerin, die eher leidenschaftliche Reisende als ausgebildete Ethnologin war, so anschaulich über ihre Begegnungen in der Sahara, dass darüber ein Film entstehen sollte. 1965 bekam der Künstler Helmut Lander vom deutschen Fernsehen den Auftrag, sich auf die Spuren ihrer Bücher zu begeben, und Erica de Bary war natürlich bei der Entstehung dieses Films dabei.

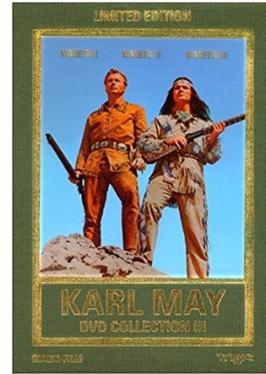
Erica de Barys großes Interesse für Afrika hatte schon während des 2. Weltkriegs begonnen, als sie im Paris der deutschen Besatzung Kontakte zu afrikanischen Autoren und Politikern knüpfte, insbesondere zu dem senegalesischen Intellektuellen [Léopold Sédar Senghor](#). Sie übersetzte als eine der Ersten afrikanische Autoren ins Deutsche und schuf dadurch eine größere Aufmerksamkeit für Literatur aus Afrika.

Dr. Almut Seiler-Dietrich sammelte schon als Jugendliche Afrika-Erfahrungen, als sie sich mit ihrem Vater 1961-63 im Kongo aufhielt. Später beschäftigte sie sich als Literaturwissenschaftlerin intensiv mit afrikanischer Literatur, hat darüber auch eine Reihe von Büchern veröffentlicht (zuletzt „Afrika interpretieren“ 2007). Sie hat Erica de Bary, die 100 Jahre alt wurde, selbst noch kennen gelernt und ihr Leben und Werk 2015 in einer umfangreichen Biographie gewürdigt.

DER ETHNOLOGISCHE SALON IM FEBRUAR

Museum Fünf Kontinente – Foyer
Freitag, 26. Februar 2016, 19 Uhr

Stefan Eisenhofer, Kalle Laar & Stefan Wunderlich Edle Apachen, raubgierige Kiowas. Karl May und seine Indianer



- „... habe ich doch die Roten kennengelernt.“ Ein Blick in Karl Mays Quellen durch Stefan Wunderlich
- „Immer fällt mir, wenn ich an den Indianer denke, der Türke ein.“

Karl May und seine edlen und weniger edlen Wilden. Anmerkungen von Stefan Eisenhofer

- Karl May und die Musik oder Wer war Jeanne Herscher-Clément?

Musikalische Erkundungen von Kalle Laar

Manitu, Squaw, Friedenspfeife, Marterpfahl, „ewige Jagdgründe“ und „Uff,Uff!“ wurden vor allem durch ihn zu deutschem Kulturgut und fanden so Eingang in den hiesigen Wortschatz. Wie kein anderer förderte Karl May in Deutschland durch seine Abenteuerromane ein bis heute außerordentliches Interesse am indianischen Nordamerika.

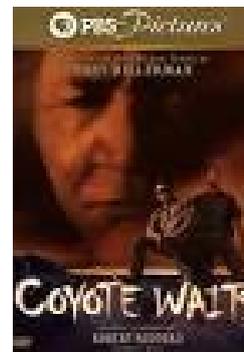
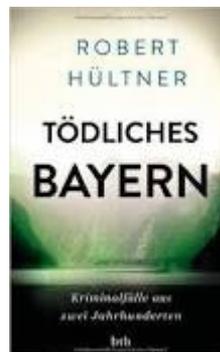
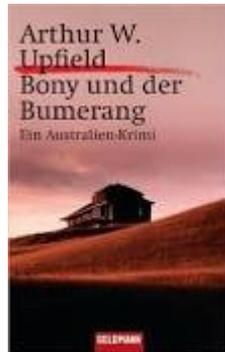
Um dieses Phänomen der durch Karl May geförderten Wahlverwandschaften zwischen Deutschen und Indianern kreist der Abend. Zunächst widmet sich der Karl-May-Enthusiast Stefan Wunderlich den Bild- und Schriftquellen, die May als Vorbilder und Inspiration gedient haben. Anschließend wirft der Ethnologe Stefan Eisenhofer Schlaglichter auf die Indianerbilder und die damit verknüpften Vorstellungen in Karl Mays Werken. Und schließlich gibt der Musiker, Performancekünstler und Schallplattensammler Kalle Laar Einblicke in die musikalischen Welten, die Karl Mays Werke insbesondere in Hörspielfassungen und Filmen umrankten.

Ein Abend nicht nur über Iltschi, Nscho-Tschi und Intschu-tschuna ...

DER ETHNOLOGISCHE SALON IM MÄRZ

Museum Fünf Kontinente – Foyer
Freitag, 18. März 2016, 19 Uhr

Claus Biegert / Robert Hültner Auf dem Traumpfad weht der Wind des Bösen... Warum Ethnokrimis die besseren Reiseführer sind



- Unterwegs mit Tony Hillerman. Claus Biegert kramt in seiner biographischen Schatzkiste...
- Das „Prinzip Hillerman“ und was das mit dem Bayern der 1920er Jahre zu tun hat. Robert Hültners Enthüllungen über seine Arbeitsweise als Krimiautor
- Von der Kunst, die Natur zu lesen. Arthur W. Upfields Kommissar Bony in der australischen Wüste. Anmerkungen von Claus Biegert
- Ethnokrimis als Reiseführer? Claus Biegert & Robert Hültner im Gespräch mit Karin Sommer & Stefan Eisenhofer

Im Land der Navajo und Hopi rückt das weiße Amerika in den Hintergrund. Claus Biegert ist diese Welt nicht fremd. Einmal saß der Journalist im Jeep neben dem Kriminalschriftsteller Tony Hillerman, dessen Romane auch Indianer lesen.

Wenn die Rechtsbegriffe innerhalb der Menschen einer Region auseinander klaffen, dann ist die Frage des „Bösen“ auch eine Frage der Kultur - für den Autor Robert Hültner elementare Essenz für einen guten Kriminalroman. Er betrachtet das Prinzip Hillerman als Vorbild für seine eigenen Werke und gibt Einblick in die Werkstatt eines Kriminalautors.

Als weiterer Vater des Ethnokrimis gilt der australische Schriftsteller Arthur W. Upfield, dessen „Halbblut-Kommissar“ Napoleon Bonaparte in Australien zu einer frühen TV-Serien-Kultfigur wurde. Auch Hillerman, so verriet er Biegert, hat Upfield gelesen...

Ein Abend über Gut und Böse in Australien, im Navajo-Land und in Bayern.

DER ETHNOLOGISCHE SALON IM APRIL

Museum Fünf Kontinente – Foyer
Freitag, 29. April 2016, 19 Uhr

Dieter Klein „Ein letzter Tanz im Südseeparadies“ Queen Emmas Imperium in Deutsch-Neuguinea



- Queen Emma literarisch: „Imperium“ von Christian Kracht und „Der letzte Tanz im Paradies“ von Jürgen Petschull. Lesung mit Karin Sommer
- Queen Emma historisch: Ihr märchenhafter Aufstieg zur reichsten Frau der Südsee und ihr tiefer Fall. Dieter Kleins Recherchen in der Kolonialgeschichte
- Queen Emma cinematographisch: Filmausschnitte aus der Fernsehserie „Das Weltreich der Deutschen - Abenteuer Südsee“.

Die Halbsamoanerin Emma Eliza Coe war nicht nur attraktiv, sondern äußerst intelligent und selbstbewusst. Durch ihre Idee, in Deutsch-Neuguinea als Erste Kokosplantagen anzulegen, gelangte sie zu Ansehen, Macht und Wohlstand – und machte sie schließlich zur reichsten Frau der Südsee. Schon bald wurde sie deshalb in der gesamten Region „Queen Emma“ genannt. Um 1900 befand sie sich auf dem Höhepunkt ihrer Karriere. Ihren sagenhaften Reichtum zeigte sie auf legendären Festen, die Gesprächsstoff und sehnsüchtiges Ziel kolonialer Männerzirkel wurden.

Dieter Klein begann vor 20 Jahren, sich mit der Geschichte von Queen Emma auseinanderzusetzen. Seitdem lässt ihn das Leben dieser erstaunlichen Frau nicht mehr los. Und er hat während seiner Recherchen bemerkenswerte Funde gemacht, so dass bei diesem Salon auch Fotos zu sehen sind, die zum ersten Mal öffentlich gezeigt werden.

Ein Abend über die imposante „Lola Montez der Südsee“

DER ETHNOLOGISCHE SALON IM SEPTEMBER

Museum Fünf Kontinente – Foyer
Freitag, 30. September 2016, 19 Uhr

Karin Sommer

**Auf der Suche nach dem verborgenen Schatz.
Alan Lomax und die Faszination traditioneller Musik**



- Lehr- und Wanderjahre von Alan Lomax in der afroamerikanischen Welt
- Ein Amerikaner „entdeckt“ das musikalische Europa und den Rest der Welt
- Weltmusik konkret: die Erfindung der „global Jukebox“
- Lomax – The Songhunter (Ausschnitte aus einem Film von Rogier Kappers, 2004)

Alan Lomax (1915-2002) war Musikethnologe, Anthropologe, Tanzforscher, Sänger, Verfasser unzähliger Radio- und Fernseh-Sendungen, Veranstalter von legendären Konzerten oder Festivals mit traditioneller Musik aus aller Welt, Produzent hunderter von Aufnahmen und Schallplatten, preisgekrönter Dokumentarfilmer, Entdecker und Förderer vieler Blues-, Jazz- und Folkmusiker wie Muddy Waters, Leadbelly oder Woody Guthrie. Ohne ihn hätte es eventuell weder die Beatles noch die Rolling Stones gegeben. „Alan Lomax ist eine absolut zentrale Figur in der Kultur des 20. Jahrhunderts. Wenn man die Geschichte der Popmusik untersucht, wird man immer wieder auf ihn treffen“ (Brian Eno).

Außerdem wäre die Musik vieler Regionen der Welt ohne ihn unwiederbringlich verloren gegangen, also das, was oft „Weltmusik“ genannt wird. Die große amerikanische Ethnologin Margaret Mead nannte ihn, der nie einen akademischen Grad errang, ein Genie. Und doch ist er in Deutschland – jenseits einer eingeschworenen Folkgemeinde - weitgehend unbekannt.

Ein längst überfälliger Abend über einen, der auszog, um mit Musik die Welt zu retten...

DER ETHNOLOGISCHE SALON IM OKTOBER

Museum Fünf Kontinente – Foyer
Freitag, 28.10.2016, 19 Uhr

sososososo - verloren im Fremdsein...
Ruth Geiersbergers Selbstversuch in Japan



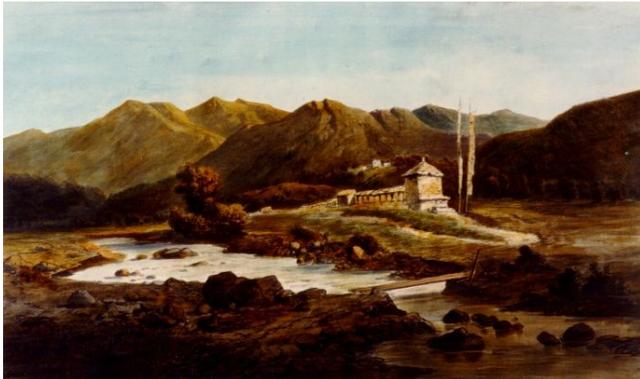
Abgesagt

Verschoben auf Januar 2017!

DER ETHNOLOGISCHE SALON IM NOVEMBER

Museum Fünf Kontinente – Foyer
Freitag, 25. November 2016, 19 Uhr

Stephanie Kleidt / Bruno Richtsfeld „Die Löwen des Tages sind wieder da!“ Die Brüder Schlagintweit in Hochasien und im Himalaya



- Universalgelehrte, Bergsteiger, Abenteurer – die Gebrüder Schlagintweit. Eine biographische Würdigung von Stephanie Kleidt
- Land und Leute in Süd- und Zentralindien. Mit Stephanie Kleidt unterwegs auf Expedition
- Masken, Tänze, Klöster. Bruno Richtsfeldt über die Bedeutung der ethnographischen Sammlung
- Film von Wilhelm Filchner

1854 brachen die Münchner Naturforscher Hermann, Adolph und Robert Schlagintweit zu einer vielbeachteten Expedition nach Indien und in den Himalaya auf. Ihr Auftraggeber - durch Alexander von Humboldt vermittelt - war die ostindische Handelsgesellschaft in London. Für ihre gigantische Forschungsaufgabe haben die Brüder eigene Köche dabei, eigene Jäger und Träger, insgesamt sind es bis zu 120 Helfer. Knapp drei Jahre sind sie unterwegs und legen dabei 30 000 Kilometer zurück. Am Schluss ihrer Forschungsexpedition braucht es eine Karawane an Pferden, Kamelen und Lastenträgern, um ihre riesige Sammlung in über 500 Kisten auf ein Schiff nach Europa zu verladen. Auf hunderten von Landschaftszeichnungen haben sie zudem beeindruckend die Regionen und Gebirge festgehalten, durch die sie gezogen sind.

Stephanie Kleidt, Kunsthistorikerin und Kuratorin der Schlagintweit-Ausstellung 2015 im Alpinen Museum, und Bruno Richtsfeldt, Leiter der Ostasienabteilung im Museum Fünf Kontinente, begeben sich anhand der Zeichnungen und Reiseberichte sowie einiger Glanzstücke der ethnographischen Sammlungen auf die Spuren des bayerischen Brüdertrios.

Ein Abend über die vergebliche Mühe, die Welt in Kisten zu verpacken...